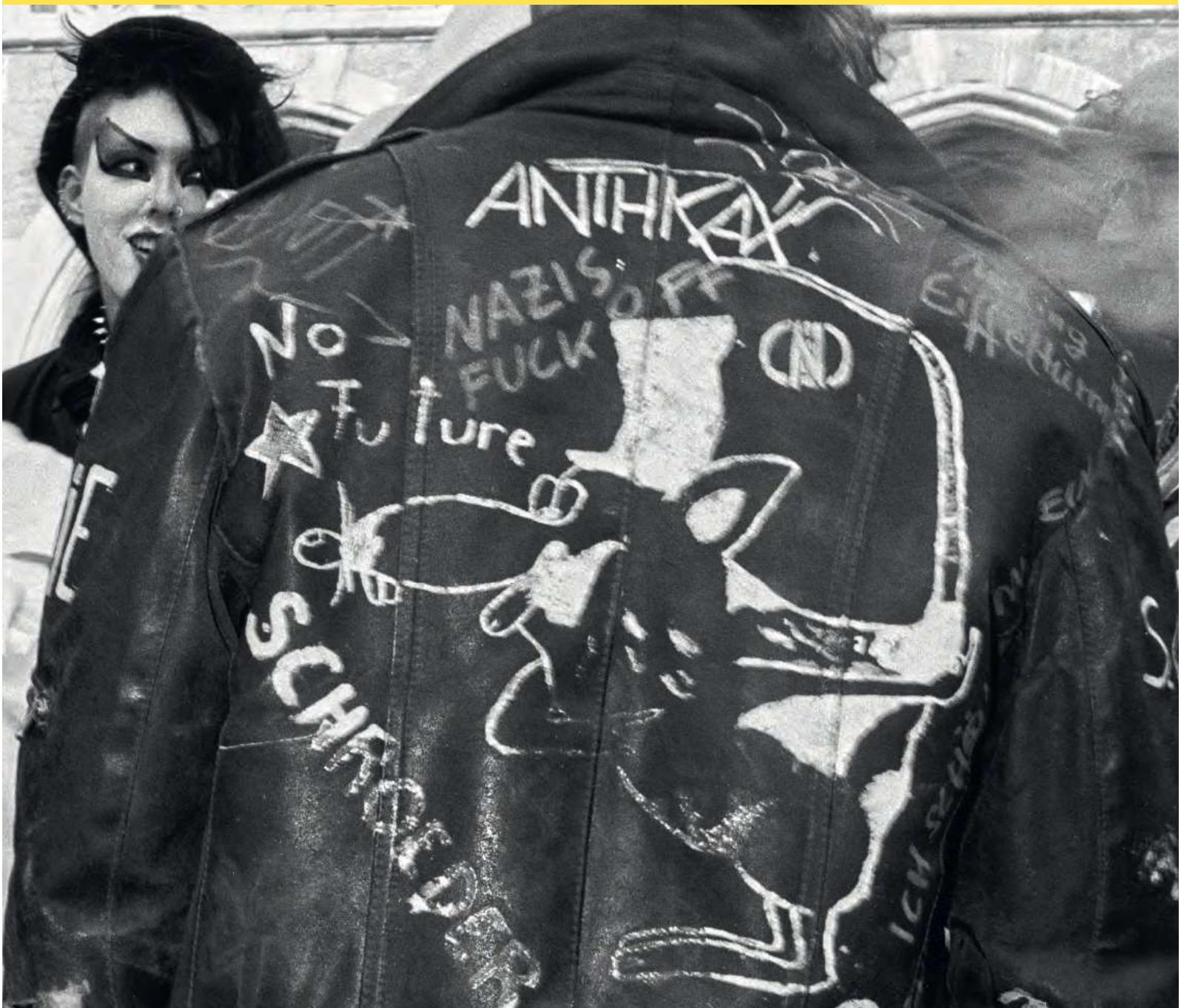


ALG Umschau



Pop Punk Politik | 101 Jahre Dirty Old Man | 2 x Heinrich = Zschokke + Kleist

Editorial	1
ALG-Projekt	In die Literaturlandschaften gestolpert. Hinter den Kulissen der Wanderausstellung „Was bleibt aber... Literatur im Land“	2
Ausstellung	Leselust (statt Lesefrust) im Gleimhaus Halberstadt	4
	2 x Heinrich = Zschokke + Kleist. Die Wiedererweckung eines Alleskönners zum 250. Geburtstag im Kleist-Museum, Frankfurt (Oder)	10
	Günter de Bruyn – Märkische Schreibwelten. Eine Wanderausstellung des Kleist-Museums, Frankfurt (Oder)	13
	Pop Punk Politik. Die 1980er Jahre in München	14
Bibliothek	Eine Bibliothek und eine Keule kehren zurück. Eröffnung des Stefan-Heym-Forums in Chemnitz	16
Klassiker	Ein muslimischer Klassiker: Zu Gast in Rumis Geist	20
App	Die „Tour de Grass“. Mit App und Rad auf den Spuren des Literaturnobelpreisträgers	22
Erwerb	„ich bin der geplagteste Briefschreiber“. Vom Erwerb eines unbekanntenen Autographen Ernst Barlachs	26
Interview	101 Jahre Dirty Old Man. Die Charles-Bukowski-Gesellschaft im Interview	29
Kongress	Aufbruch und Rückbesinnung. Die Karl-May-Gesellschaft zwischen Mainz und München	32
Jubiläum	Eine Schauspielerin müsste man haben. Helene Weigel zum 50. Todestag	34
	Im Gedächtnis der Satire. Das Deutsche Kabarettarchiv feiert in diesem Jahr sein 60-jähriges Bestehen	36
Auszeichnung	Gertraud Klemm erhält den Ernst-Toller-Preis 2021	39
Vorgestellt	Das Museum Hölderlinturm. Ein Turm mit Geschichte	40
Rezeption	Philipp Mainländer – ein ideengeschichtlicher Reimport?! Über die iberamerikanische Mainländerrezeption	44
Publikation	Die Uwe Johnson-Werkausgabe: Die Rostocker Ausgabe. Ein Akademienvorhaben der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften an der Universität Rostock	48
	Das Vormärz-Handbuch. Ein monumentales Standardwerk der Vormärz-Forschung	50
Veranstaltung	Sympathy for the Devil. Die künstlerische Bewältigung des Bösen bei Goethe, Freud und den Rolling Stones	52
Impressum	52

Titelmotiv:

Punks auf dem Münchner Marienplatz, 1980er Jahre.

FOTO: VOLKER DERLATH

Philipp Mainländer – ein ideengeschichtlicher Reimport?!

Über die iberamerikanische Mainländerrezeption

Auch die Philipp Mainländer-Gesellschaft (IPMG) erlebt die Zeiten der C-Pandemie nicht ohne Einflüsse. Diese wirken auf das Vereinsleben – wie bei vielen anderen literarischen Gesellschaften auch – und verhindern den direkten, persönlichen Austausch. Die von unserer spanischen Sektion 2020 organisierte Veranstaltung in Toledo mußte auf's Zukünftige verschoben werden. Der im gleichen Jahr geplante Workshop der interkulturellen Translationen der Werke Philipp Mainländers in Offenbach am Main fiel ganz aus.

Da sich im vorigen Jahr die Möglichkeit ergab, dass sich einige der außereuropäischen gegenwärtigen Übersetzer der Schriften Mainländers in Europa aufhielten, wäre es kein großes Problem gewesen, die europäische Translation einzubeziehen und eine internationale Veranstaltung der Mainländer-Übersetzer zu organisieren. Es sollte ein Gedankenaustausch in Form eines Workshops werden, in dem die Übersetzer aus Australien, Japan, Italien, Serbien, Spanien resp. Mexiko und Chile über ihre Arbeiten am Text Mainländers berichten und sich gegenseitig über ihre jeweiligen Probleme bei der Translation hätten verständigen können.

Aber – Covid-19 ...

Da unser Vereinsleben auf keine wie auch immer geartete institutionelle Anbindung basiert – wie in der ALG Umschau Nr. 52 beschrieben – verlangen gemeinsame Veranstaltungen immer eine mehr oder weniger aufwändige Organisation und antizipierende Bewerbung von projektbezogenen Finanzierungen. Die hilfreichen Förderungen der ALG seien an dieser Stelle hervorgehoben! Aber die Finanzierung ist die eine

Sache, eine andere ist überhaupt die Möglichkeit von gemeinsamen Aktivitäten. Interagiert man – wie die IPMG – global, kommen noch unkalkulierbare Probleme dazu. Die verschiedenen Reaktionen der Regierungen auf das Covid-19-Virus machen internationale Terminabstimmungen fast unmöglich.

Doch Jeremiaden sind von uns nicht zu erwarten. Wir stimmen im Gegenteil ein Loblied auf die sonst allseits gescholtenen virtuellen Medien an, die sich eigentlich nicht durch Förderung von Kultur und Geist auszeichnen. Wir nutzen jedoch die virtuelle Kommunikation, um gemeinsame, transkulturelle Projekte und Tagungen der IPMG zu realisieren.

INTERNATIONAL AGIERND

Seit ihrer Gründung 2005 versteht sich die IPMG als eine international agierende philosophisch-literarische Gesellschaft. Das globale Interesse an Philipp Mainländers Werk spiegelte schon die IPMG-Gründung. Gründungsmitglieder waren italienischer, serbischer und japanischer Herkunft. Die – von der ALG geförderte – Offenbacher Jubiläumsveranstaltung 2016 (ALG Umschau Nr. 56) bezeugte dann eindeutig die internationale Mainländerrezeption.

Und so können wir unsere globale Interaktion vermittels der virtuellen Kommunikation aufrechterhalten. Konnten wir noch 2017 in Madrid in einer öffentlichen Veranstaltung die spanische Sektion der IPMG und ebenso Ende 2019 die kolumbianische IPMG-Sektion in Puerto Colombia/Barranquilla gründen, entfiel wegen den globalen Corona-Regelungen die geplante öffentliche Präsenztagung zur Gründung unserer mexikanischen Sektion. Aufgrund der

Einschränkungen fand die Gründungsveranstaltung dann im April 2021 virtuell statt.

Das Interesse an der IPMG-Sektionsgründung in Mexiko war erstaunlich. Wie sich in der zweitägigen Mainländer-Tagung 2018 (erstmalige Mainländer-Veranstaltung in (Latein-) Amerika) und durch den Tagungs-Sammelband 2019 schon zeigte, besteht das Interesse an Mainländers Werk besonders bei jungen Iberoamerikanern. Zum Beispiel edierte 2011 in Chile die chilenische Philosophieprofessorin Sandra Baquedano Jer die vom Kleist-Preisträger Ulrich Horstmann im Insel-Verlag 1989 herausgegebene und seit langem vergriffene Mainländer-Anthologie auf Spanisch.

Im Vergleich mit unserer europäischen Mitgliederstruktur (außer der spanischen) ist der Altersunterschied der an Mainländers Werk Interessierten auffällig. Hierbei gibt es auch keine genderspezifische Differenz, das Interesse an Mainländer besteht sowohl bei iberamerikanischen jungen Frauen wie Männern.

FEMININ-FEMINISTISCHE MAINLÄNDERREZEPTION

Abgesehen von den wirklichkeitsnahen und für jeden Interessierten nachvollziehbaren Grundaussagen der Philosophie Mainländers, ist die außergewöhnliche Lesbarkeit seines philosophischen Werkes mit ursächlich für die aktuelle globale Mainländerrezeption.

Mainländers kreative Leidenschaft gebar ebenso literarische Werke, die wiederum Grundlage für die formidable Qualität seiner philosophischen Texte sind. Die schon im letzten Drittel des 19. Jahrhunderts einsetzende und mit



Christian Ermel:
Mainländer, Aquarell, 2007.

ABBILDUNG: PHILIPP MAINLÄNDER GESELLSCHAFT

Gertrud Kahl-Furthmann beschrieb in ihrer fast 600-seitigen Studie *Das Problem des Nicht* (1934) das „außerordentliche“ und „in der Geschichte der Philosophie einzig dastehende“ Werk Mainländers, welches sich dadurch auszeichnet, dass es „nicht strenge Philosophie, sondern vielmehr ein philosophisches Gedicht“ sei.

Vor allem die Autorinnen Agnes Taubert (1844–1877), Agnes Schwarze, Olga Plümacher (1837–1906?), Helene von Druskowitz (1856–1918), Rosa Mayreder (1858–1938), Esther Mon-Hua Liang (geb. 1901 in China - Dissertation 1932 in Berlin) und Psychologinnen Susanna Rubinstein (1847–1914) und Sabina Spielrein (1885–1942) stehen für ein eigenständiges hohes intellektuelles Niveau, aufgrund dessen sie nicht nur der Forschung zur Schopenhauer-Schule neue Impulse verliehen, sondern sie waren durch ihre dem Zeitgeist und der institutionellen Retardation abgetrotzten Qualifikationen ihrer vorurteilsgeprägten Zeit weit voraus.

Wäre hier der Raum, so könnte ich eine quasi neue Forschungsrichtung vorstellen, die nach der Rolle der Frauen in der Schopenhauer- und Mainländer-Schule fragt. Beginnen würde ich mit der Mäzenatin und Wagner-Freundin Malwida von Meysenbug (1816–1903), die durch Richard Wagner eine aktive Protagonistin der Schopenhauer'schen Philosophie wurde und die ‚Talente‘ ihrer Zeit wie Friedrich Nietzsche und Paul Rée mit den weiblichen Pendanten Lou von Salomé (1861–1937) und Helene von Druskowitz zusammenbrachte. Treffender als das Foto, das die Salomé mit der Peitsche als eine Art Domina auf einem Wagen zeigt, die sie den vorgespanssten philosophischen Zugtieren Nietzsche

größeren Unterbrechungen fortlaufende Mainländerrezeption („große“ Namen: Eduard von Hartmann, Friedrich Nietzsche, Theodor Lessing, Alfred Kubin, Jorge Luis Borges, Ludwig Marcuse, Emil M. Cioran, Ulrich Horstmann u.a.), die durch die Edition der vierbändigen Werkausgabe (1996–1999) auch international Fahrt aufnahm, ist aus einem anderen Grund und nicht nur durch die ebengenannte Liste der bekannten Denker außergewöhnlich: es ist die feminin-feministische Mainländerrezeption. Bedenkt man die geringe Anzahl an öffentlich agierenden Frauen in der literarisch-philosophischen Öffentlichkeit und im akademischen Milieu des 19. Jahrhunderts, so ist der Anteil von Frauen an der Mainländerrezeption, die Mainländer eigenständige Monographien widmeten, signifikant.

Vielleicht fanden die Frauen in der dem Zeitgeist widersprechenden Philo-

sophie Schopenhauers, Mainländers und Nietzsches eine ihnen vertraute Position wieder, welche adäquat zu ihrem Engagement die vorherrschende Fortschrittsgläubigkeit der Gründerzeit systematisch in Frage stellte und deren Analyse ihnen eine ‚Selbstbemächtigung des Subjekts‘ – und damit eine selbstbewusste und eigenverantwortliche Lebensführung – philosophisch begründete. In Mainländers literarischen Werken vollzogen vor allem weibliche Protagonistinnen radikal-philosophisch-ethische Positionen und lebten diese (wie Mainländers wichtigste literarische Frauenfigur) konsequent aus. Die gleichnamige Novelle *Rupertine del Fino* fand in der spanischsprachigen literarischen Öffentlichkeit große Beachtung und erschien jetzt in zweiter Auflage auf Spanisch (transkribiert und herausgegeben vom Sektionsleiter Manuel Pérez Cornejo).



Lou Salomé mit Paul Rée und Friedrich Nietzsche 1882, FOTOGRAFIE VON JULES BONNET. WIKIPEDIA

und Rée von hinten androht, kann man das spätere Verhältnis dieser Mesalliance á trois nicht benennen. Zu beachten: Die Peitsche, die bekanntlich Nietzsche im *Zarathustra* den Freiern anempfiehlt, schwingt ihrer beider Lou.

Malwida von Meysenbug verbrachte den Winter und das Frühjahr 1876/1877 mit Nietzsche und Rée in Sorrent bei Neapel und ermöglichte diesen, ihre aktuellen Werke zu beenden beziehungsweise zu redigieren. Bei ihren gemeinsamen Lektüren wurde auch Mainländers

Philosophie der Erlösung (1876) gelesen und studiert. Rezeptionshistorisch belegt ist Nietzsches Ablösung von Schopenhauer und Richard Wagner während dieser Zeit. Seine Schopenhauer- und Wagnerkritik basiert nachweislich auf Mainländers Argumentationsstruktur aus seinem philosophischen Erstling. Am Genius loci der Nietzsche-WG, die Villa Rubinacci in Sorrent bei Neapel, veranstaltete die IPMG im Oktober 2018 eine Tagung, die dies in ihren Beiträgen verdeutlichte.

Zu nennen wäre auch der postmortale Einfluß der Schwestern von Nietzsche und Mainländer auf deren nachgelassenes Werk. Elisabeth Förster-Nietzsche (1846–1935), deren fatale, gefakte Nachlaßedition (*Der Wille zur Macht*; 1906) und ihre Nähe zu Hitler und der nationalsozialistischen Ideologie bis heute die – unreflektierte und ideologisch-vorurteilsbeladene – Nietzsche Rezeption bestimmt (noch 1981 titelte *Der Spiegel*, Nr. 24 – Täter Hitler Denker Nietzsche) und Mainländers Schwester Minna (1838–1891), die durch das gemeinsam mit Philipp herausgegebene literarische Hauptwerk, das großvolumige dramatische Gedicht *Die Letzten Hohenstaufen. Enzo - Manfred - Conradino* (1876) mit Mainländers Gedanken vertraut war und in *seinem* Sinne den zweiten Band der *Philosophie der Erlösung* 1886 posthum edierte, ermöglichten auf ihre je eigene Art den Nachruhm ihrer Brüder. Minna – sie übernahm auch Mainländers Pseudonym – hatte zum Beispiel das richtige Gespür, als sie Mainländers *Drei Reden an die deutschen Arbeiter* nach der Veröffentlichung 1886 an August Bebel schickte. Der intellektuellste der damaligen Arbeiterführer erkannte das theoretische Potential in Mainländers Philosophie und zitierte ihn oft als Gewährsmann seiner sozialutopischen Analysen im mittlerweile sich als Standardwerk und Longseller entwickelten Hauptwerk: *Die Frau im Sozialismus*.

AKTUELLE, GLOBALE MAINLÄNDERREZEPTION

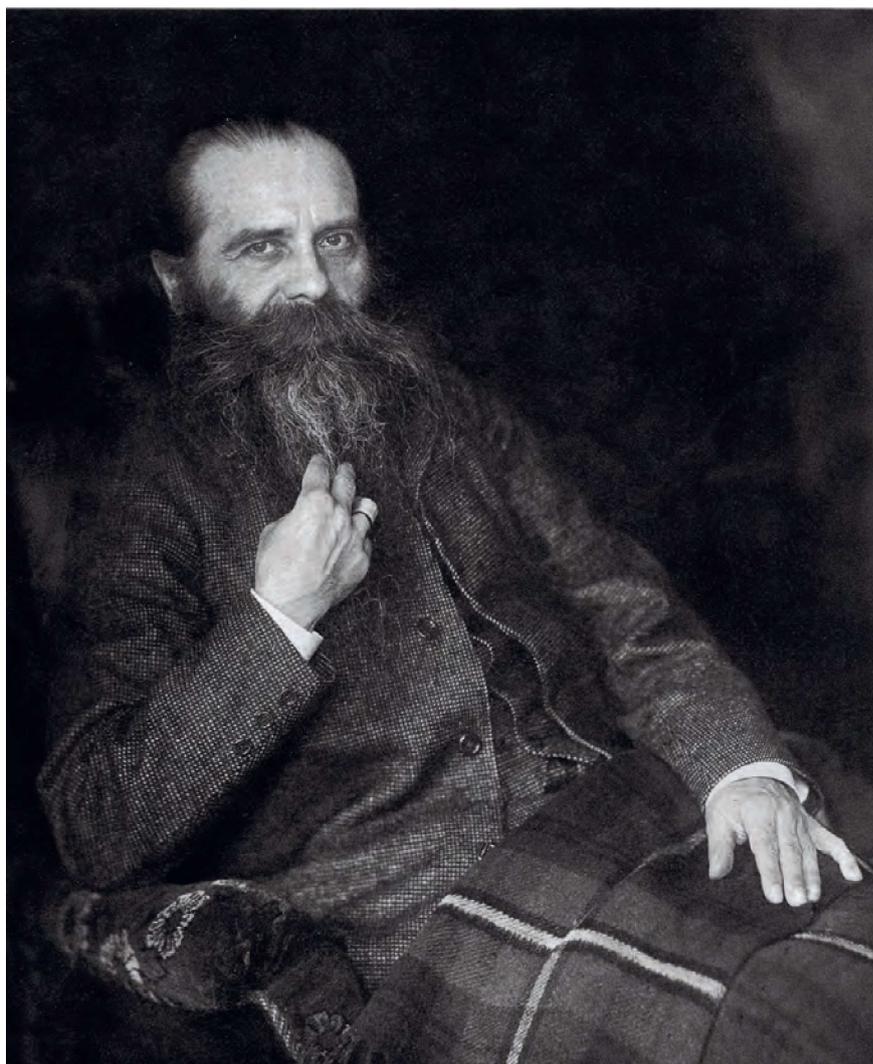
Kehren wir zurück zur aktuellen, globalen Mainländerrezeption. In Spanien und Iberoamerika beschäftigt man sich schon seit Jahren mit Mainländers Werk. In deren Kontext steht auch das Interesse unserer spanischen und mexikanischen IPMG-Sektionen an der ‚Mutter

Eduard von Hartmann, fotografiert von Nicola Perscheid.

ABBILDUNG: PHILIPP MAINLÄNDER GESELLSCHAFT

des atheistischen Feminismus‘ – Helene von Druskowitz. Eine Anthologie ihrer Texte auf Spanisch (ebenso vom spanischen Sektionsleiter Manuel Pérez Cornejo übersetzt und ediert) erschien letztes Jahr in Madrid (vgl. unsere Webseite). Die mexikanischen Mainländerianer widmeten dieser Edition im Februar 2021 eine virtuelle Konferenz. Sie waren außer von den Mainländer’schen Hauptgedanken auch durch die Kernthesen aus Druskowitz’ Werken *Pessimistische Kardinalsätze: ein Vademekum für die freiesten Geister* (1905), *Ethischer Pessimismus* (1903) und *Moderne Versuche eines Religionsersatzes* (1886) angeregt, 2020 in Mexiko eine iberamerikanische Gesellschaft zum Studium des philosophischen Pessimismus (*Sociedad Iberoamericana de Estudios sobre Pessimismo*) zu gründen. Zur gleichen Zeit erschien in Barcelona die erste Ausgabe eines philosophischen Journals, das ebenso den philosophischen Pessimismus analysiert (*Hénadas. Revista Internacional de Pesimismo Filosófico*). Die *Primer número* beschäftigt sich mit dem Verhältnis von Pessimismus und Ästhetik. Sie widmet ihre Erstausgabe dem Berliner Philosophen Eduard von Hartmann, dessen *Philosophie des Unbewußten* (1869) fand seinerzeit eine heute unvorstellbare Verbreitung in alle Wissenschaftssprachen und nobilitierte den philosophischen Pessimismus weltweit. Der fünfte Band unserer *Internationalen Mainländer-Studien* (2021) widmet sich ebenso dem Denken Eduard von Hartmanns.

Das neu projektierte philosophische Journal der mexikanischen IPMG-Sektion *Cuadernos de Pesimismo* führt ebenso ihr Programm im Titel. Beiträge des ersten Bandes widmen sich dem Verhältnis von Pessimismus und Philosophie. Mitglieder der IPMG sind an allen der ebengenannten Aktivitäten und Projekten beteiligt.



Sowohl die iberamerikanische wie spanische Mainländer- und Schopenhauerrezeption erkennt, im Gegensatz zum gegenwärtigen (west-)europäischen philosophischen Diskurs, im philosophischen Pessimismus eine für sie unmittelbar erfahrbare Welterklärung. Diese basiert auf Schopenhauers Willensmetaphysik (und steht im Gegensatz zu Leibniz’ „besten aller möglichen Welten“) und ist nicht identisch mit dem diesbezüglichen Adjektiv, das nur eine Stimmung und keine Erkenntnis wiedergibt. Jene philosophisch-abstrakte Weltinterpretation steht in keinem Widerspruch zu einem bewußten, aktiven und freudvollen Leben. Alfred Kubin sah in dieser Weltsicht am Beispiel von „Buddha, Schopenhauer, Mainländer“, dass „die ganz echten Pessimisten [...] wahr-

scheinlich die innerlich harmonischsten Menschen“ seien.

Angesichts der australischen, japanischen, chinesischen (Wuhan – sic!), spanischen, serbischen und iberamerikanischen Mainländerrezeption steht einem ideengeschichtlichen Reimport nichts im Wege ...

Winfried H. Müller

Internationale Philipp Mainländer-Gesellschaft
c/o Dr. Winfried H. Müller
Edwin C. Diltz-Straße 17
14163 Berlin
info@mainlaender.de
www.mainlaender.de

Arbeitsgemeinschaft
Literarischer Gesellschaften
und Gedenkstätten e. V.

Vorstandssprecherin:
Dr. Ute Pott
Geschäftsführerin:
Christiane Kussin

Die Umschau der ALG erscheint halbjährlich und wird den Mitgliedern kostenlos zugesandt. Die Beiträge geben die Meinung der jeweiligen Verfasser wieder. Wir behalten uns vor, Texte redaktionell zu bearbeiten; ein Anspruch auf Veröffentlichung besteht nicht.

Redaktion: Sunhild Pflug, ALG
Alte Jakobstraße 159/160
10969 Berlin
Telefon (030) 2593 22 20
Fax (030) 2593 22 25
E-Mail alg@alg.de
Internet www.alg.de

Gestaltung/Repro: Norbert Haftka, Berlin
Druck: Das Druckteam, Berlin

Redaktionsschluss für „Umschau“ Nr. 66 ist der 30. Dezember 2021

Gefördert durch:



und



UMSCHAU-ABONNEMENT

Die Umschau kann abonniert werden. Ein Jahresabonnement (2 Hefte) kostet 8,00 Euro (bei Lieferung ins Ausland 16,00 Euro). Die Rechnung geht mit der ersten gelieferten Nummer zu. Die Kündigung des Abonnements ist zum Ende eines jeweiligen Jahres möglich. Gerne senden wir ein Probeheft zu.

AKTUELLES EINZELHEFT

Inland: 4,00 Euro, Ausland: 8,00 Euro (inkl. Porto- und Versandkosten)

Sympathy for the Devil

Die künstlerische Bewältigung des Bösen bei Goethe, Freud und den Rolling Stones

Hass und Gewalt durchtränken alle Lebensbereiche. Sie sind täglich spürbar und werden medial vervielfältigt. Als Ausdrucksform des Bösen sind Hass und Gewalt in der Menschheitsgeschichte tief verwurzelt. Die Bewältigung des Bösen erscheint dabei als wesentliches schöpferisches Prinzip. In ihrem berühmten Song „Sympathy for the Devil“ schildern die Rolling Stones herausragende Hass- und Gewaltverbrechen. Mick Jagger soll bei der Komposition des Songs mit Goethes Charakteristik des Teufels als „ein Teil von jener Kraft, die stets das Böse will und stets das Gute schafft“ in Berührung gekommen sein. Bis heute ist es bemerkenswert, wie Goethe den teuflischen Mephisto als „Teil der Dunkelheit, die das Licht gebiert“ auffassen konnte und den nach Wahrheit suchenden Faust als widerwärtig, abstoßend und böse.

Warum kann Faust letztlich doch erlöst werden? Weil sein Autor das Böse „immer strebend“ in kulturelle Aktivitäten verwandeln konnte. Dies ist auch die Botschaft von Freuds berühmtem Brief an Albert Einstein, veröffentlicht unter dem Titel „Warum Krieg?“ im Jahre 1933.

Rainer M. Holm-Hadulla ist Psychiater und Psychoanalytiker und lehrt an der Universität Heidelberg. Seine Psycho-Biographie *Leidenschaft – Goethes Weg zur Kreativität* ist im Jahr 2019 in erweiterter dritter Auflage erschienen.

Der Vortrag findet am Dienstag, den 16. November 2021, im Goethe-Nationalmuseum in Weimar statt und beginnt um 18.00 Uhr.

| www.goethe-gesellschaft.de

Meine Emancipation, Verweisung und Rechtfertigung.

*Ich nehme das Recht in Anspruch,
auf „meine Façon“ selig zu werden,
mich auf meine Art mit dem Weltall
zu vermitteln; ein Recht, das den*

Frauen so gut zusteht, wie den Männern. Eine Frau, die ihrer religiösen Privat-Überzeugung wegen, von den Behörden verdammt wird, hat das seltsamste Schicksal, das im neunzehnten Jahrhundert denkbar ist, ein tragikomisches Schicksal, das nur von einer humoristischen Laune, von einem ironischen Einfall des Weltgeistes herrühren kann.



WIKIPEDIA

Louise Aston

Brüssel, 1846

ALG Umschau



Logbücher der Sprache

Freiheit ausleben, Freiheit verteidigen!

Kafkas China

EDITORIAL	1
ALG INTERN	
UND LAUT ERTÖNT'S IM HOCHGESANG: SEID MENSCHLICH, FROH UND GUT	2
NEUERÖFFNUNG	
WIR SIND WIEDER DA! Die Wiedereröffnung der Monacensia im Hildebrandhaus	4
AUSSTELLUNG	
LEBENSZEICHEN 1937–1950. Eine Ausstellung zum Exil von Leonhard Frank	6
HÖREN UND SEHEN. Die neue Museumstour zu WAGNERs RING im Nibelungenmuseum Worms	8
CHARLOTTE VON STEIN. Schriftstellerin, Freundin und Mentorin	10
JUBILÄUM	
ZUM 80. GEBURTSTAG DER AUTORIN GISELA ELSNER	11
20 JAHRE PETER-HUCHEL-HAUS – Geschichte und Gegenwart	12
LOGBÜCHER DER SPRACHE. Zur Aktualität von Johannes Bobrowski	14
DAS ES IN ZEITEN VON UNVERNUNFT. 150 Jahre Georg Groddeck	17
ZUM 200. GEBURTSTAG VON THEODOR STORM	18
ANNÄHERUNGEN AN „FAUST“. Die Arbeit der Internationalen Faust-Gesellschaft Knittlingen	20
20 JAHRE VARNHAGEN GESELLSCHAFT	22
PROJEKT	
ZWIESPRACHEN. Eine Reihe der Stiftung Lyrik Kabinett	24
TAGUNG	
MAINLÄNDER GLOBAL! 175 Jahre Philipp Mainländer – 10 Jahre Philipp Mainländer-Gesellschaft – Offenbacher Mainländer-Symposium 2016	27
LITERATUR ALS GRENZÜBERSCHREITUNG	30
KAFKAS CHINA. Kulturwissenschaftliche Lektüren. Tagung der Deutschen Kafka-Gesellschaft	32
WELTPOESIE ALLEIN IST WELTVERSÖHNUNG. FRIEDRICH RÜCKERT UND DER ORIENTALISMUS IM EUROPA DES 19. JAHRHUNDERTS	34
STEFAN GEORGE UND DIE JUGENDBEWEGUNG	36
FRANZ GRILLPARZER – TRADITION UND INNOVATION. Grillparzer-Symposium 2016	38
DIE INKLINGS UND DER ERSTE WELTKRIEG	40
VORGESTELLT	
HEITER, AUFKLÄREND, ZUWEILEN MIT NACHDRUCK – JOHANN PETER HEBEL	43
JEDE SCHÖPFUNG IST EIN WAGNIS. Das Christian-Morgenstern-Literaturmuseum	44
FREIHEIT AUSLEBEN, FREIHEIT VERTEIDIGEN! Fünf Jahre KLAUS MANN INITIATIVE BERLIN	46
Impressum	48

Mainländer Global!

175 Jahre Philipp Mainländer – 10 Jahre Philipp Mainländer-Gesellschaft – Offenbacher Mainländer-Symposium 2016

Jubiläumsveranstaltungen um eine Gewähnsfrau respektive einen Gewährsmann sind in der Regel darauf fixiert, deren außergewöhnliche Bedeutung für unsere Kulturgeschichte herauszustellen. Kommt noch ein Vereinsjubiläum dazu, gilt die Gefahr der selbstreferenziellen Zuweisung einer ebenfalls bedeutenden Rolle für das Kulturleben der Nation als ausgemacht. Die Internationale Philipp Mainländer-Gesellschaft (IPMG) befand sich im Herbst 2016 in dieser Situation. Nicht unverschuldet, denn sie initiierte aus oben genanntem Grund ein Symposium, um Philipp Mainländers 175. Geburtstag (5. Oktober 1841–1. April 1876) zu gedenken und über das eigene Zehnjährige zu staunen. Ob wir den üblichen Gedenkritualen entgingen, wäre post festum zu rekapitulieren. Zugegeben, die Sicht der Organisatoren auf ihre Kreation mag subjektiv sein, aber die Veranstaltungen waren öffentlich und die Vorträge werden demnächst im vierten Band der *Internationalen Mainländer-Studien* veröffentlicht, sodass unsere Einschätzung jederzeit falsifiziert werden kann ...



Philipp Mainländer
(1841–1876)
Abb.: Philipp Mainländer
Gesellschaft

MAINLÄNDERREZEPTION

Sinn unserer Veranstaltung waren die Darstellung der interkulturellen, fremdsprachlichen Mainländerrezeption durch internationale Mainländerforscher. Der Gefahr, wie Schopenhauer und Nietzsche via ausländische Rezeption den Deutschen nahegebracht zu werden, entging Mainländer zumindest nach seinem frühen Tod als 34-jähriger. Schon im Jahr 1876, als seine *Philosophie der Erlösung* und der mit seiner Schwester verfasste literarische Erstling *Die Letzten Hohenstaufen* die interessierte Öffentlichkeit aufhorchen ließ, setzte die deutsche Rezeption ein. Friedrich Nietzsche,

Eduard von Hartmann, Alfred Kubin, Karl May, Theodor Lessing, Hans Carossa, Ludwig Marcuse, E.M. Cioran et al. stehen für eine zwar nicht stetige, doch fortwährende Rezeption Mainländers. Das auch von der ALG geförderte Jubiläumssymposium wollte jedoch eine andere, so noch nicht im deutschen Kulturraum veranstaltete Mainländertagung nobilitieren: Mainländer als global diskutierter Denker.

Der Anspruch, eine außeruniversitäre Veranstaltung auf einem Niveau zu gestalten, dass sowohl Interessierte als auch Fachgelehrte mit einem geistigen Ertrag rechnen können, wurde eingelöst. Die üblichen Grenzen der Fachdisziplinen wurden ignoriert, sodass die inter-

kulturelle Mainländerrezeption sowohl in der Philosophie als auch in den Grenzgebieten Literatur und Metapsychologie wie selbstverständlich wirkte. Eingeführt wurde das Symposium mit dem Abendvortrag vom Marburger Kleist-Preisträger Ulrich Horstmann, der zum einen die internationale Rezeptionsstruktur vorstellte und andererseits einen Ausflug in die neuzeitliche Kosmologie und Astrophysik unternahm. Hier erkannte er eine Affinität der Naturphilosophie Mainländers, die von einer Metaphysik der Entropie grundiert wird, zu einem *Quasar*: „Ein Schwarzes Loch, das als Schwerkraftfalle soviel Welt vernichtet, wie es nur irgend kann, und nur deshalb leuchtet, weil die

Arthur Schopenhauer als junger Mann, porträtiert 1815 von Ludwig Sigismund Ruhl. Universitätsbibliothek Frankfurt am Main / Archivzentrum, Schopenhauer-Archiv

hineinstrudelnde Materie sich aufheizt und dabei Licht und andere elektromagnetische Strahlung ausstößt wie Todesschreie – das ist in der Tat astrophysikalischer Anschauungsunterricht, was die Selbsterosion des lebensmüden Mainländerischen Demiurgen betrifft, der sich wegen des Handicaps seiner Omnipotenz auf die Strategien der Selbstkannibalisierung und ‚universalen Schwächung der Kraft‘ zurückgeworfen sieht. Die Völlerei des Nichts, wie sie ein Black Hole praktiziert, wäre somit die ultimative Form des Gottesdienstes. Mainländer zelebriert diese Messe, improvisiert sie, weil es noch keine Parabolspiegel, Weltraumteleskope, noch keine Rechner gab, die ihm die Liturgie hätten ausdrücken können.“

Solcherart eingestimmt kamen am nächsten Tag die Mainländerforscher aus Australien, Serbien, Japan, Italien und Spanien zu Wort. Und alle hatten über außergewöhnliche Ergebnisse ihrer Mainländerrezeption zu berichten. Dass am Ende des Symposiums eine außerdeutsche Sektionsgründung der IPMG vereinbart werden konnte, stellt einen vorläufigen Höhepunkt des gegenwärtigen internationalen Interesses an Mainländer dar. Doch alles der Reihe nach.

Stephan Atzert, ein Philosoph aus Brisbane/Australien, berichtete in seinem Symposiumsbeitrag von einem Mainländer-Lesekreis und der fortlaufenden Mainländertranslation ins Englische. Ein anderer Gegenstand seines Interesses an Mainländer war dessen Funktion einer Transformation des Willensbegriffs Schopenhauerscher Provenienz zur Freudschen (Todes-)Triebstruktur. Der sich daraus entwickelnde Destruktionstrieb wurde als kongruent mit dem individuellen Willen zum Tode Mainländerscher Prägung dargestellt. Dass Freud keinerlei Bezüge auf Vordenker vornahm und



sich schmallippig selbst über Schopenhauers und Nietzsches Vorarbeit äußerte (die neueste Freud-Biographie des Berliner Literaturwissenschaftlers Arlt versucht auch dieses Phänomen zu (er-)klären), machten Atzerts Entdeckung umso wichtiger. Das Interesse an Mainländers Willensanalyse auch im Blick auf die Analytische Psychologie (C.G. Jung) wurde schon im dritten Band der *Mainländer-Studien* aufgedeckt und treffend dargestellt. Die Phänomene des Unbewussten sind also keine Erfindung der Psychoanalytiker, sondern waren schon in der Philosophie und Literatur des 19. Jahrhunderts omnipräsent.

Eine gegenläufige Perspektive nahm der serbische Mainländerkenner und Mainländer-Essaypreisträger von 2005 Damir Smiljani ein. Auf der Suche nach einer slawischen Mainländerrezeption entdeckte der Philosophieprofessor aus Novi Sad in dem Nobelpreisträger und Physiologen Ilja Metschnikow einen Mainländerleser. In dessen *Studie über die Natur des Menschen. Eine optimistische Philosophie* von 1904 entdeckte Smiljani umfangreiche Mainländerparaphrasen. Im Gegensatz zu Mainländers entropischen Denkens entwickelte Metschnikow eine ‚Gerontosophie‘, die auf Lebensverlängerung und -steigerung hinausläuft.

Italien war nicht nur Sehnsuchtsland von Aufklärern und Romantikern, Weimarer Klassikern und deutschen Wurzelseelen, sondern auch Aufenthaltsort Mainländers, der nach seiner Handels- und Bankkaufmannslehre in Dresden die folgende Gesellenzeit von 1858 bis 1863 in Neapel absolvierte. Die neapolitanischen fünf Jahre waren nach seiner Rückschau „die schönsten Jahre [s]eines Lebens“. Er empfing vor Ort nicht nur die Segnungen der italienischen Kulturgeschichte, sondern in diese Zeit fiel auch seine philosophische Inauguration durch Arthur Schopenhauers Philosophie. Der italienische Philosoph Alessandro Novembre aus Lecce/Apulien stellte allerdings weniger Mainländers Zeit in Italien, als vielmehr die vielfältige italienische Mainländerrezeption vor. Der Philosoph Giovanni Papini (1881–1956) und die zeitgenössische Philosophin und Psychologin Ines Testoni setzten beziehungsweise setzen sich am intensivsten mit Mainländers Denken auseinander. Mainländers Wahrnehmung in Italien gipfelt in einen vom Mentor der aktuellen italienischen Mainländerforschung Prof. Dr. Franco Volpi (1952–2009) herausgegebenen philosophiegeschichtlichen Lehrbuch, das für den gymnasialen Unterricht in Italien empfohlen und genutzt wird. Italienische Gymnasiasten ler-

nen im Philosophieunterricht das Werk von Mainländer kennen.

In Japan ist Philipp Mainländers Werk ebenso präsent. Die von den USA erzwungene Öffnung Japans vor mehr als 150 Jahren hatte zur Folge, dass sich deren intellektuelle Elite hauptsächlich der deutschen Kultur- und Geistesgeschichte zuwandte. Daher wirkt der Beginn der japanischen neueren Geistesgeschichte als Konservierung deutsch-intellektueller Kultur aus der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Seit dieser Zeit gilt Mainländer in Japan als Protagonist des eigenen philosophischen Denkens. Yasuo Kamata, Emeritus der Philosophie aus Tokyo, beschrieb zum Beispiel Mainländers Einfluss auf Ryūnosuke Akutagawa (1892–1927), der durch Kurosawas Verfilmung seiner Novelle *Rashomon* weltberühmt wurde. Der wichtigste Literaturpreis in Japan trägt seinen Namen (vergleichbar mit dem Prix Goncourt in Frankreich oder unserem Büchner-Preis). Dass durch Yasuo Kamatas Anregung und Förderung seit Jahren eine japanische Übersetzung der Werke

Mainländers entsteht, war aus dem Vorgetragenen kohärent.

Und endlich stellten zwei spanische Symposiumsteilnehmer dem Publikum in anschaulicher Art und Weise ihre Mainländeraktivitäten vor. Die Madrilenen Carlos Javier González Serrano und Manuel Pérez Cornejo, die Mainländers Philosophie als auch dessen Prosa und Lyrik ins Spanische übersetzten, konnten den Tagungsteilnehmern ihre Mainländertranslationen präsentieren. Zudem vertrat Carlos Serrano als Vorsitzender und Gründer der spanischen Schopenhauer-Gesellschaft die Schopenhauerrezeption im spanisch- und lateinamerikanischen Sprachraum. Jorges Louis Borges war zum Beispiel ebenso ein Leser Mainländers als auch Schopenhauers. Der spanische Diplomat und Schriftsteller Ángel Ganivet (1865–1898), ein Vorläufer der „Generation 98“, ist in Spanien als „spanischer Mainländer“ bekannt. Manuel Cornejo, der Mentor der gegenwärtigen spanischen Mainländerrezeption, machte uns mit dem Werk Ganivets vertraut und inter-

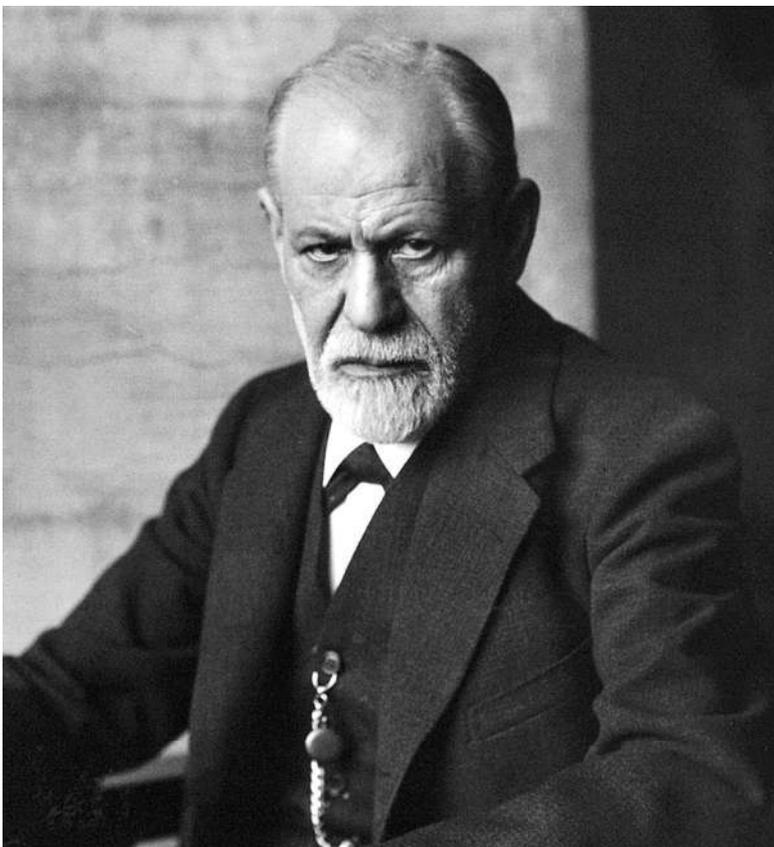
pretierte den Kontext von Mainländer und Ganivet.

Die Wahrnehmung von Mainländer erlebt zurzeit in Spanien durch Intellektuelle, Schriftsteller, Philosophen und einer Black Metal-Band, die unter anderem aus Mainländers und Ciorans Texten ihr Songmaterial schöpft, eine Hightime. Um der dortigen aktuellen Mainländerrezeption eine möglichst interaktive Stimme zu geben, wurde im Anschluss unserer Veranstaltung die Gründung einer spanischen Sektion der IPMG beschlossen. Am 1. April 2017 wird in Madrid eine kleine Gründungsveranstaltung den Akt besiegeln.

RESÜMEE

Das ALG-geförderte und mit dem ALG-Mitglied Schopenhauer-Gesellschaft gemeinsam veranstaltete Symposium war nach einhelliger Bekundung von Publikum (Offenbach-Post vom 10. Oktober 2016) und Referenten ein gelungenes internationales Forum, obwohl amerikanische, chilenische, brasilianische und türkische Mainländerforscher nicht teilnehmen konnten. In Folge unserer Tagung entstanden Projekte (Übersetzungen), Aktivitäten (Exkursion: Mainländer in Neapel) und die Gründung einer neuen Sektion (s.o.). Mainländers transkulturelle Signifikanz wurde vor allem in den philosophischen Grenzgebieten deutlich. Alle Teilnehmer leisteten ihren Beitrag zur Entmythologisierung Mainländers, dem immer noch sein Werk überschattender Freitod als geniehafte Besiegelung desselben (wie Heinrich von Kleist, Otto Weininger und anderen) nachgesagt wird.

Winfried H. Müller



Sigmund Freud, 1926 (Fotografiert von Ferdinand Schmutzer). Quelle: Wikipedia



Int. Philipp Mainländer-Gesellschaft
c/o Dr. Winfried H. Müller
Edwin C. Diltz-Straße 17
14163 Berlin
philipp-mainlaender-
gesellschaft@kabelmail.de
www.mainlaender.de

Arbeitsgemeinschaft Literarischer Gesellschaften und Gedenkstätten e. V.

Vorstandssprecher:
Prof. Dr. Hans Wißkirchen
Geschäftsführerin:
Christiane Kussin

Die Umschau der ALG erscheint halbjährlich und wird den Mitgliedern kostenlos zugesandt. Die Beiträge geben die Meinung der jeweiligen Verfasser wieder. Wir behalten uns vor, Texte redaktionell zu bearbeiten; ein Anspruch auf Veröffentlichung besteht nicht.

Redaktion: Sunhild Pflug, ALG
Postfach 610412
10927 Berlin (nur Briefpost)
Telefon (030) 80 49 02 07
Fax (030) 80 49 02 35
E-Mail alg@alg.de
Internet www.alg.de

Bild- und Fotonachweis:
Die Abbildungen wurden von den Verfassern der Beiträge oder den Einrichtungen für diese Publikation zur Verfügung gestellt. Wenn nicht anders vermerkt, befinden sie sich im Besitz der Gesellschaften bzw. der entsprechenden Archive und Museen. Wir danken allen für ihr freundliches Entgegenkommen.

Gestaltung/Repro: Norbert Haftka, Berlin
Druck: Das Druckteam, Berlin

Redaktionsschluß für „Umschau“ Nr. 57
ist der 30. Juni 2017

Gefördert durch:



UMSCHAU-ABONNEMENT

Die Umschau kann abonniert werden. Ein Jahresabonnement (2 Hefte) kostet 8,00 Euro (bei Lieferung ins Ausland 14,00 Euro). Die Rechnung geht mit der ersten gelieferten Nummer zu. Die Kündigung des Abonnements ist zum Ende eines jeweiligen Jahres möglich. Gerne senden wir ein Probeheft zu.

AKTUELLES EINZELHEFT

Inland: 4,00 Euro, Ausland: 7,00 Euro
(inkl. Porto- und Versandkosten)

Am 110. Geburtstag Klaus Manns hatten wir Maria Traumanns Theatergruppe mit der Bühnenfassung von Klaus Manns Biografie *Der Wendepunkt* zu Gast. Und: Wir geben jungen Poeten ein Podium. Ein erstes Symposium zum Thema „Freiheit und Verantwortung in Leben und Werk von Klaus Mann“ ist für 2018 angedacht. Und so ganz nebenbei kam ich in die Verlegenheit, dass Grab in Cannes vor der sicheren Einebnung bewahren zu müssen beziehungsweise zu dürfen.

Zu unseren Partnern hier in Berlin zählt das junge Literaturhaus Lettrétage in Kreuzberg. Die Institutionelle Mitgliedschaft dort ermöglicht uns den Kontakt zur freien Szene. Ein weiterer Partner in der Stadt ist der Thomas-Mann-Kreis Berlin, von dem wir uns vieles anschauen können, der aber auch genug Reibungsfläche bietet, ganz so wie zwischen Vater und Sohn. So hat unser – zugegeben – etwas gewagtes Veranstaltungsplakat zum „Fiktiven Gespräch der beiden in Sachen Homosexualität“ viel Staub aufgewirbelt.

Zu unserem Credo gehört aber auch das WIE: Vor vier Jahren hat mein damals 22jähriger Vize bei der Eröffnung unserer ersten Veranstaltung im Großen Saal des Literaturhauses Berlin das Credo unserer jungen Literaturgesellschaft erläutert: „Es geht uns nicht um die ‚Anbetung der Asche‘, sondern – wie Gustav Mahler Jean Jaures zitiert – um das ‚Schüren der Flamme‘. Wir wollen uns vor allem von Reliquienverehrn abgrenzen und lebendige Formen der Vermittlung suchen. Übrigens: Der Altersunterschied zwischen mir und dem Vorsitzenden beträgt 30 Jahre und ist damit Programm. Ein Programm, der Überalterung, wie wir sie von anderen Gesellschaften kennen, von Anfang an zu trotzen.“

RESÜMEE

Sowohl die Beschäftigung mit den konstruktiven als auch mit den destruktiven Aspekten in Leben und Werk des Autors könnte den Diskurs über Themen der Gegenwart und Zukunft fördern. Die Fragen, die Klaus Mann sich und seiner Zeit stellte sind – unserer Meinung nach – brennend aktuell. Die Bandbreite dieser Fragestellungen reicht vom Ausleben des eigenen Soseins bis hin zur Frage nach der persönlichen Verantwortung für das Funktionieren oder die Bekämpfung und Verhinderung von Gewaltherrschaft. Klaus Manns Bereitschaft, seine Freiheit auszuleben und die Freiheit aller zu verteidigen, unterstreicht seine Vorbildwirkung. Hier ist er tatsächlich ein Wegweiser. Die destruktiven Aspekte, zum Beispiel der beschriebene Missbrauch von Freiheit, gilt es als solche ohne Beschönigung beim Namen zu nennen. Ich bin mir ganz sicher: Zur Vorbildwirkung Klaus Manns gehört auch, dass wir aus seinen Fehlern lernen können. Und was die Namensgebung einer Schule betrifft: Ich bleibe dabei: Selbstverständlich!

Frank Träger



Klaus Mann Initiative Berlin
c/o Konstantin Rau
Erich-Weinert-Straße 6
10439 Berlin
KLAUS-MANN-INITIATIVE-
BERLIN@t-online.de
<https://klausmannberlin.wordpress.com>

ALG Umschau



Im Irr-Garten der Liebe
Ein helllichtiger Pessimist
Der Dichter als Landwirt
Struwwelpeter in Japan

EDITORIAL	1
IMPULS	
POSTINDUSTRIELLER STRUKTURWANDEL ODER DIE SUCHE NACH EINER NEUEN KULTUR	2
JUBILÄUM	
MATTHIAS CLAUDIUS – EIN DOPPELJUBILÄUM FÜR DEN WANDSBEKER BOTEN	11
DIE GEGENWART IST NUR EIN KLEINES RENNENDES LICHTLEIN, DAS FLACKERT ...	
20 Jahre Doderer-Gesellschaft (2015) / 50. Todesjahr Heimito von Doderers (2016)	12
WIRD'S BESSER? WIRD'S SCHLIMMER? Die Erich Kästner Gesellschaft wird 40	14
ERNST WIECHERT BLEIBT IM GESPRÄCH. 25 Jahre Internationale Ernst-Wiechert-Gesellschaft	16
REBELLION GEGEN DIE KNÖDELHIRNE. Zur anhaltenden Aktualität des Pazifisten Oskar Maria Graf	19
PRINZ VON THEBEN IM SILBERSCHMUCK. 25 Jahre Else Lasker-Schüler-Gesellschaft	20
AUSSTELLUNG	
PETER SCHLEMIHL, 1814–2014. DIE GESCHICHTE EINES BUCHES.	
Eine Ausstellung im Kleist-Museum, Frankfurt (Oder)	22
EINER KÄMPFT FÜR DAS JUGENDBUCH	
Ausstellung über den Verleger Herbert Stuffer im Literaturmuseum der Stadtbibliothek Baden-Baden	24
SEHE ICH DENN SO VERTEUFELT FREUNDLICH AUS?	
Dreimal Lessing: im Porträt, auf der Bühne und im Krieg	26
MIT DEM ARCHIV ATMEN.	
Die Dauerausstellung im Literaturmuseum der Moderne – frisch geputzt, neu gelegt und anders erzählt	28
DER DICHTER ALS LANDWIRT. Achim von Arnims Wirken in Wiepersdorf	30
ARCHIV	
FRIEDRICH SPEE: AKTUELL BIS HEUTE	32
EXKURSION	
KOMM! INS OFFENE, FREUND! Bericht von literarischen Herbstexkursionen durch Thüringen	34
TAGUNG	
POETISCHE HORIZONTE. DICHTER, LYRIKVERLAGE, LITERATURWISSENSCHAFT	36
STEFAN GEORGE UND DER KRIEG	39
JAPAN	
LITERATURHÄUSER IN JAPAN / STRUWWELPETER AUF JAPAN-REISE	40
VERANSTALTUNG	
VON DER „LITERATUR AM SEE“ ZU DEN „KONSTANZER LITERATURGESPRÄCHEN“.	
Die ALG unterstützt ein Leseprojekt „aus Deutschlands tiefem Süden“	44
ERINNERUNG ALS ARBEIT	46
STUTTGART LIEST EIN BUCH	47
FIORENZA AUF DER BÜHNE.	48
PUBLIKATION	
ERNST TOLLER: SÄMTLICHE WERKE.	49
JOHANN GOTTFRIED SCHNABEL: Der im Irr-Garten der Liebe herum taumelnde CAVALIER	55
VORGESTELLT	
EIN HELLSICHTIGER PESSIMIST. Der Philanthrop Philipp Mainländer	50
STEFAN HEYM – BEWEGTES LEBEN EINES JAHRHUNDERTZEUGEN	52
PREIS	
GRABBE-PREIS FÜR ZEITGENÖSSISCHE DRAMATIK VERLIEHEN	54
IMPRESSUM	56

Ein hellstichtiger Pessimist. Der Philanthrop Philipp Mainländer und der Weg zum ‚glücklichen‘ Nichtsein der Menschheit

Eine philosophisch-literarische Gesellschaft stellt sich der Herausforderung

Muß ein Philosoph ‚schreiben‘ können – sollte ein Literat philosophieren? Philipp Mainländer (1841–1876, Foto rechts) war dies keine Frage, sondern ein mehrbändiges Œuvre wert. Er war für das 19. Jahrhundert zwar kein typischer, aber auch kein seltener Denker, der seine philosophischen Grundgedanken verständlich ausdrücken konnte. Seine ästhetische Kompetenz erwarb er durch eigene literarische Werke. Eine weitgefächerte, nichtakademische Rezeption war die Folge. Seinem philosophischen Gewährsmann Arthur Schopenhauer widerfuhr ähnliches. Der Mainländerkenner Friedrich Nietzsche wurde aus dem gleichen Grund anfänglich vor allem von außeruniversitären, nicht der akademisch-philosophischen Zunft zugehörigen Intellektuellen wahrgenommen. Folgt die 2005 in Offenbach, Mainländers Geburts- und Sterbeort, gegründete Internationale Philipp Mainländer-Gesellschaft e.V. (IPMG) ebenso diesem Trend? Ja und Nein.

Einerseits steht sie selbstredend und ihrem Namenspatron verpflichtend einer reinen akademischen, methodisch vorgegebenen und nicht dem Inhalt und der Aussage verpflichtenden Auseinandersetzung skeptisch gegenüber. Mainländer war stolz darauf, seine Bildung keinerlei Universitätsbesuchen zu verdanken. Er „blieb verschont vom giftigen Hauch der Philosophieprofessoren und einem trockenen wurmartigen Gelehrtentum, der Vielwisserei“. Die Zunft reagierte deshalb – nicht. Erst im ausgehenden 20. Jahrhundert setzte mit der Schopenhauerrenaissance auch die akademische Mainländerrezeption ein. Magisterarbeiten, deutsche und italienische Dissertationen wurden

bisher über Mainländers Philosophie verfaßt. Eine Mainländertranskription ins Spanische entstand an der Universität Santiago de Chile. An der italienischen Universität Salento/Lecce wird im Centro interdepartimentale über Mainländer geforscht und in Japan werden an der Universität Kyoto die Werke Mainländers transkribiert. Die IPMG ist an diesen Aktivitäten maßgeblich beteiligt und unterstützt jegliche akademischen Forschungsarbeiten, die dem Werk Mainländers und seinen Intentionen gerecht werden.

Andererseits steht die IPMG ihren Rezeptions-Ahnen nahe und versucht mit deren Mitteln, die Aktualität Mainländers darzustellen. So wie Mainländer selbst „auf den Schultern Schopenhauers“ steht und dem Anspruch, Schopenhauers Philosophie zu modifizieren, in seiner fast 1300-seitigen, zweibändigen *Philosophie der Erlösung* nachgeht, sehen andere Poetae docti in Mainländer ihren Gewährsmann. Stellvertretend hierfür sind namentlich: Friedrich Nietzsche, Theodor Lessing, Ludwig Marcuse, Ludger Lütkehaus und der Kleist-Preisträger von 1988 Ulrich Horstmann. Trotz ihrer akademischen Lehrstuhltätigkeit suchten sie ständig die Auseinandersetzung mit Mainländer und verspleißten sie in eigenes Denken. Nietzsches „Gott ist tot“ ist eine kupierte Variante aus Mainländers Kernthese „Gott ist gestorben und sein Tod war das Leben der Welt“, welche lange vor Nietzsches Anspruch von Mainländer formuliert wurde; Theodor Lessing erkannte in Mainländers Philosophie „das radikalste System des Pessimismus, das die philosophische Literatur kennt“; Ludwig Marcuse sah in Mainländers *philosophischen* Pessimismus „ein

Stadium der Reife“ und Ludger Lütkehaus begründete sein Konzept einer ‚Schopenhauerschen Linken‘ auch mit Mainländers Sozialutopie des „idealen Staates“. Durch Ulrich Horstmann wurde Mainländers literarisches Werk seinem philosophischen gegenübergestellt und entsprechend gewichtet. Damit begann eine in der Geistesgeschichte übliche Auseinandersetzung über den jeweiligen Stellenwert von philosophischer versus literarischer Werkinterpretation. Horstmanns griffige Formel für Mainländers Werk – *Metaphysik der Entropie* – bestimmt seither die Diskussion. Seine zwei Mainländer-Auswahlbände (Insel und Manuscriptum) sind die populärsten neben der vierbändigen *Schriften-Ausgabe* (OLMS) und einer CD-ROM-Ausgabe der Werke inklusive des *literarischen* Nachlasses (Karsten Worm/InfoSoftWare Berlin). Alle IPMG-Aktivitäten versuchen den Spagat zwischen der universitären und außerakademischen Mainländerrezeption. Diesbezügliche synergetische Effekte werden angestrebt, nicht nur weil es die Satzung unserer Gesellschaft vorgibt, sondern weil es dem Denken und Wirken Philipp Mainländers entspricht. So soll die geplante Werk Ausgabe Mainländers einschließlich des noch nicht veröffentlichten Nachlasses wissenschaftlichem Standard entsprechen, ohne dass die außergewöhnliche Lesbarkeit darunter leidet. Mainländer selbst gab klare Vorgaben an seinen Erstverleger, die die Herausgeber nicht hintergehen können.

Über die bisherige Rezeption hinaus sieht sich die IPMG vor allem dem anderen Rezeptionsstrang verpflichtet: Mainländers Einfluß auf Künstler (Alfred Kubin), Literaten



(Hans Carossa), Psychoanalytiker (Carl Gustav Jung, Sigmund Freud) sowie Religionsphilosophen (Paul Deussen) und Sozialutopisten (August Bebel). Mit-Gründer der IPMG und die Stadt Offenbach am Main lobten in der Vorgründungsphase 2004/2005 einen Mainländer-Essaypreis aus, um jungen Mainländerlesern ein Podium ihrer Interpretation anzubieten. Der Preisträger lehrt heute Philosophie an der Universität Novi Sad in Serbien und ermöglicht auf seine Art eine serbische Mainländerrezeption. 2006 wurde mit der Offenbacher Künstlergruppe Kunst-Raum-Mato eine Ausstellung über Mainländers „Begriff der Erlösung“ erfolgreich organisiert. Anschließend wurde die Ausstellung der 16 Künstler mit ihren Skulpturen, Zeichnungen, Objekten und Malereien in Dresden präsentiert. Ebenso initiierte die IPMG den ‚Mainländer-Studier-Erker‘ im Offenbacher Stadtarchiv. Sie unterstützt außerdem das Philipp Mainländer-Archiv im Haus der Stadtgeschichte in Offenbach, da es das Studium der Werke und der Sekundärliteratur als auch des gesamten Mainländernachlasses ermöglicht. Neben der Sammlung und Erforschung von Originalmanuskripten aus dem Kontext Philipp Mainländers fördert die IPMG vor allem das Verständnis und die Auseinandersetzung mit dem Philosophen

selbst unter besonderer Berücksichtigung seiner internationalen Wirkung; auch über die weiter oben beschriebene Rezeption hinaus in der Schweiz und der Türkei. Die für 2016 geplante internationale Tagung anlässlich des 175. Geburtstages von Philipp Mainländer wird diese globale Rezeption spiegeln.

Die IPMG lebt nicht unter dem Dach eines Akademie-, Literatur-, Verlags- oder Künstlerhauses, ist nicht Teil eines Archivs, Zentrums oder einer Gedenkstätte, unterhält kein Museum, ist weder in einem Institut integriert noch wird sie von einer Stiftung protegiert. Sie leistet ihren unprivilegierten und nicht-subventionierten Beitrag zu Mainländers Philosophie und seinem literarischen Werk ausschließlich durch die Herausgabe der *Mainländer-Studien* (der letzte Band ediert Briefe der Schwester Mainländers, die den 2. Band von Mainländers Hauptwerk postum herausgab) sowie der Organisation von Tagungen, Exkursionen und Veranstaltungen. Die Offenbacher Vortragsreihe „Mainländer-Werkstatt“ gestaltet Programme mit Themen aus dem Kontext der Mainländerrezeption. Beim jährlichen sommerlichen Fest der Vereine in Offenbach betreut die IPMG einen Informationsstand auf der Kulturmeile des Mainufer-Festes. Die Bildung von Lesekreisen, Ortsvereinigungen und Sektionen wird ausgebaut. Die schon erwähnte Zusammenarbeit mit Forschungsinstituten, der Schopenhauer-Gesellschaft sowie weiteren philosophisch-literarischen Gesellschaften wird aktiv gestaltet und erweitert. Zum Beispiel veranstaltet die IPMG gemeinsam mit der Ortsvereinigung Berlin der Schopenhauer-Gesellschaft das Potsdamer Colloquium in der Villa Ritz. Der öffentliche philosophisch-literarische Salon umrahmt aktuelle und besonders relevante Themen musikalisch – und kulinarisch. Themen waren unter anderem: Politischer Buddhismus oder Selbsterlösung des homo politicus?; Richard Wagners Buddhismus-Rezeption im Blick auf *Parzival* als auch Das Unbewusste – Das Dunkle im Licht: Tiefenpsychologische

Streifzüge in die Philosophie Schopenhauers und Mainländers. Für September 2015 ist eine Tagung in der Villa Ritz mit dem Potsdamer Fontane-Archiv, einem Forschungsinstitut an der Universität Potsdam, geplant. Außerdem geht 2015 der „Salon“ auf Reisen: Mainländer verbrachte fünf Jahre in Neapel („die schönsten meines Lebens“) – die IPMG gestaltet dort eine kleine Tagung mit literarisch-geographischen Ein- und Ausblicken. Interessierte können sich auf den jeweiligen Homepages – gern auch bei ALG-online – über die anstehenden Veranstaltungen informieren.

Eine besondere Synergie im Blick auf die Rezeption von und durch Schopenhauer und Mainländer verspricht die Zusammenarbeit mit den ALG-Mitgliedern, deren Namensgeber im Kontext zu unseren Denkern stehen: Thomas Mann, Karl May, Giacomo Leopardi, Karl Gutzkow (via Forum Vormärz Forschung), Georg Büchner, Wilhelm Raabe, Theodor Fontane, Erich Kästner, Kurt Tucholsky, Gottfried Benn, Thomas Bernhard, Alfred Döblin und Stefan George (Auswahl). Beispielhaft dafür ist ein von der Kuratorin der Ernst Barlach Stiftung Güstrow, Helga Thieme, angeregter Beitrag für ihre ab Juli 2015 in Güstrow und Hamburg geplante Ausstellung mit Werken von Alfred Kubin und Ernst Barlach. Da Alfred Kubin wesentliche Anregungen in seiner frühen Schaffensphase Anfang des 20. Jahrhunderts aus dem Werk Philipp Mainländers bezog, beteiligt sich die IPMG mit einem diesbezüglichen Beitrag zur Ausstellung.

Winfried H. Müller



Int. Philipp Mainländer-Gesellschaft
c/o Dr. Winfried H. Müller
Edwin C. Diltz-Straße 17
14163 Berlin
philipp-mainlaender-
gesellschaft@versanet.de
www.mainlaender.de

Arbeitsgemeinschaft Literarischer Gesellschaften und Gedenkstätten e. V.

Vorstandssprecher:
Prof. Dr. Hans Wißkirchen
Geschäftsführerin:
Christiane Kussin

Die Umschau der ALG erscheint halbjährlich und wird den Mitgliedern kostenlos zugesandt. Die Beiträge geben die Meinung der jeweiligen Verfasser wieder. Wir behalten uns vor, Texte redaktionell zu bearbeiten; ein Anspruch auf Veröffentlichung besteht nicht.

Redaktion: Sunhild Pflug, ALG
Postfach 610412
10927 Berlin (nur Briefpost)
Telefon (030) 80 49 02 07
Fax (030) 80 49 02 35
E-Mail alg@alg.de
Internet www.alg.de

Bild- und Fotonachweis:
Die Abbildungen wurden von den Verfassern der Beiträge oder den Einrichtungen für diese Publikation zur Verfügung gestellt. Wenn nicht anders vermerkt, befinden sie sich im Besitz der Gesellschaften bzw. der entsprechenden Archive und Museen. Wir danken allen für ihr freundliches Entgegenkommen.

Gestaltung/Repro: Norbert Haftka, Berlin
Druck: Das Druckteam, Berlin

Redaktionsschluß für „Umschau“ Nr. 53 ist der 30. Juni 2015

Gefördert durch:



Der Regierende Bürgermeister
Senatskanzlei - Kulturelle Angelegenheiten

UMSCHAU-ABONNEMENT

Die Umschau kann abonniert werden. Ein Jahresabonnement (2 Hefte) kostet 8,00 Euro (bei Lieferung ins Ausland 14,00 Euro). Die Rechnung geht mit der ersten gelieferten Nummer zu. Die Kündigung des Abonnements ist zum Ende eines jeweiligen Jahres möglich. Gerne senden wir ein Probeheft zu.

AKTUELLES EINZELHEFT

Inland: 4,00 Euro, Ausland: 7,00 Euro
(inkl. Porto- und Versandkosten)

(Hans Mayer). Diese Bewertungen haben aber den Heyne-Verlag nicht davon abgehalten, 1972 in seiner populären erotischen Taschenbuchreihe „Heyne Exquisit“ eine *CAVALIER*-Edition auf den Markt zu bringen, die bis 1980 mindestens sechs Auflagen erlebte. 1981 folgte im Moewig-Verlag eine Ausgabe als „Playboy-Taschenbuch“. Beide Ausgaben, auf die entsprechenden Passagen zusammengekürzt, boten kaum 50 Prozent des Textes. Das bedeutet im Umkehrschluss, dass über die Hälfte des Romans anderes und weit mehr bietet als das, was seinen Ruf begründet hat.

Geboten wird ein Bild der Zeit vom Ende des 17. und vom Anfang des 18. Jahrhunderts, wozu die Lebensgeschichte eines jungen Adligen den erzählerischen Rahmen bildet. Als Grundlage dafür dient im ersten Teil des Romans das – vorgeblich authentische – Journal seiner Kavaliertour, die mit einem längeren Aufenthalt in Norditalien, in der Region zwischen Arquà Petrarca und Venedig, ihr Ende findet. Wie typisch für solche Journale, bietet es allherhand Belehrendes, unter anderem Beschreibungen von Land und Leuten, Sehenswürdigkeiten und Gasthöfen, Ortschaften und Städten (Venedig). Eher untypisch für die historisch überlieferten Tagebücher solcher Kavaliertouren wird hier aber ein Journal Intime präsentiert, in dem – durchaus kunstvoll – zahlreiche amouröse Abenteuer erzählt werden, die so auch in *Boccaccios II Decamerone* hätten Aufnahme finden können. Eingefügt sind dabei immer wieder auch Lebensgeschichten anderer Personen. – Der kürzere zweite Teil schildert, wie der adlige Protagonist im weiteren Verlauf seines Lebens daran scheitert, ein geordnetes, glückliches Eheleben zu führen, weil ihn immer neue Schicksalsschläge ereilen.

Der Roman bietet für die literaturwissenschaftliche wie für die historische Forschung eine Fülle von Material, das bisher kaum genutzt wurde. Mit der Neuausgabe „des deutschen Romans mit dem schönsten Titel“ kann er von der Forschung und von der interessierten Leserschaft neu entdeckt werden.

Gerd Schubert



Johann Gottfried Schnabel: *Der im Irr-Garten der Liebe herum taumelnde CAVALIER*. Der Text der Erstausgabe von 1738 herausgegeben von Marcus Czerwonka unter Mitarbeit von Robert Wohlleben. St. Ingbert: Röhrig Universitätsverlag 2014 (SCHNABELIANA Edition). 428 Seiten.

ISBN 978-3-86110-568-8. 58 Euro.



Johann Gottfried Schnabel-Gesellschaft
Neustadt 12
06547 Stolberg/Harz
vorstand@schnabel-gesellschaft.de
www.schnabel-gesellschaft.de

Richtigstellung

Leider ist uns in der Ausgabe Nr. 51 (September 2014) der ALG-Umschau ein Fehler unterlaufen. Wir bitten dies zu entschuldigen. Das Hoffmann-von-Fallersleben-Museum befindet sich nicht im Schloss Wolfsburg, sondern im: Schloss Fallersleben, Schlossplatz 6, 38442 Wolfsburg.